

... eine freie Baustätte zu gewinnen, auf der ein tüchtiger Grund gemauert, ein großartiger Volkspalast aufgeführt werden soll, in welcher gedankenhelle Räume sich aufthun, mächtige Gewalten tragende Säulen emporragen werden, um unser und der Zukunft Glück als blanker Siebel zu tragen. Wer wird der glückliche Architekt sein, der mit schöpferischer Geisteskraft den Plan denkt, mit freier Hand die Reißfeder führt und dann das Bauwerk hinstellt, das Gegenwart und Zukunft daran ihre Freude haben, das Ruhe mit Bewegung, Friede mit Kampfbereitschaft darin wohnen. Vielleicht ist ein solcher Bauherr schon in unserer Mitte, der nach stiller Vorbereitung, wie der Prophet aus der Wüste hervortritt und einen neuen Glauben predigt, dem die Herzen Freudig entgegenjubeln, dem die Geister aus freier Wahl huldbigen. Aber Einer vollbringt es nicht.

## Wer ist ein Deputirte?

Von Dr. L. A. Frankl.

Aus den von ihm redigirten Sonntagsblättern.

Wir haben bis jetzt eingerissen und mühsam den Schutt wegzuräumen versucht, um eine freie Baustätte zu gewinnen, auf der ein tüchtiger Grund gemauert, ein großartiger Volkspalast aufgeführt werden soll, in welcher gedankenhelle Räume sich aufthun, mächtige Gewalten tragende Säulen emporragen werden, um unser und der Zukunft Glück als blanker Siebel zu tragen. Wer wird der glückliche Architekt sein, der mit schöpferischer Geisteskraft den Plan denkt, mit freier Hand die Reißfeder führt und dann das Bauwerk hinstellt, das Gegenwart und Zukunft daran ihre Freude haben, das Ruhe mit Bewegung, Friede mit Kampfbereitschaft darin wohnen. Vielleicht ist ein solcher Bauherr schon in unserer Mitte, der nach stiller Vorbereitung, wie der Prophet aus der Wüste hervortritt und einen neuen Glauben predigt, dem die Herzen Freudig entgegenjubeln, dem die Geister aus freier Wahl huldbigen. Aber Einer vollbringt es nicht.

„Wenn die Könige haun, haben die Kärner zu thun“  
sagt unser edelster deutscher Dichter. Viele werden helfen müssen, Maurer und Polierer, Zimmerleute und Schlosser, Meister und Landtage werden thätig sein müssen, bis der neue Staatsbau aufgießelt, mit dem Segen des Zimmermeisters geweiht und dem zwar alten aber guten deutschen Worte

„Dieses Haus steht in Gottes Hand“  
eingeweiht werden wird. Einer allein vollbringt es nicht, aber der Geist vieler in einen großen, mächtigen Gedanken zusammengeschlossen, der muß es, der wird es vollbringen! Und diese Vielen sind die Deputirten unseres aufbauenden Reichstages. Wenn man aber die Lauigkeit, die Gleichgültigkeit betrachtet, mit der man in Wien das edelste Volksrecht: mit zu schreiben an den Gesetzen, denen wir uns fortan fügen sollen, in Besitz nimmt; so ergreift Zorn und Schmerz zugleich das Herz des Vaterlandsfreundes. Zorn, daß ein fluchwürdiger Mann uns durch ein Menschentehrendes System so weit, d. h. so weit — zurück in der Bildung gebracht hat, daß wir all den goldenen Segen der uns gewordenen Freiheit gar nicht begreifen können. Schmerz aber fühlen wir und bange Sorge, wenn wir selbst diejenigen, die Erkenntniß dessen besitzen, was wir sollen, was wir müssen, ruhig bleiben sehen, mit dem bequem ablehnenden Worte: „Mögen die Anderen zusehen, wie sie fertig werden!“ Heute und Morgen ist die Wahl der Männer, die wieder einen Deputirten zu wählen haben werden. Wir wollen uns die Eigenschaften gegenwärtig halten, die ein Deputirter in diesem für Gegenwart und Zukunft wichtigsten Augenblicke haben muß, wenn uns jene segnen und diese nicht fluchen soll. Nicht das Vaterland allein, Europa steht uns zu, was wir vollbringen, und unsere Nachwelt schreibt die unerbittliche Kritik. Ein von uns zu wählender Deputirter habe folgende Eigenschaften:

## Bildung.

D. h. eine besonders politische und eine allgemeine. Er kenne die Entstehungsgeschichte, Fortbildung und den gegenwärtigen Standpunkt aller, wenigstens deutscher, constitutioneller Staaten; ihre Geseze, in allen Richtungen hin, ihre statistischen Verhältnisse, ihre Recht- und Verbarialzustände müssen ihm geläufig sein, wie alle diese wichtigsten Kenntnisse unseres eigenen, bisherigen staatlichen Lebens. Er muß mit seinen materiellsten, wie mit seinen geistigsten Bedürfnissen vertraut sein. Er muß Geschichte wissen, sie wird ihm das Arsenal sein, aus dem er die blanke Waffe des Beweises, das zweischneidige Schwerdt der Erfahrung holen und gegen einen Dummen, oder Lichtscheuen Gegner führen wird. Neben der staatswissenschaftlichen und historischen Bildung sei ihm aber auch jene allgemeinere eigen, die seinen Vorträgen Reiz und Anmuth gibt, die durch geistreiche Wendung der Reden, durch frappanten Einfall die Hörer belehrt und hinreißt.

## Charakter und Gesinnung.

Ueber diesen Punkt können wir uns kurz im Lapidarsstil fassen: der Charakter sei unbescholten und unerschütterlich consequent, die Gesinnung eine entschiedene, freie und unabhängige.

## Redemächtigkeit.

Der Deputirte verstehe das Wort leicht und mächtig zu führen. Wir wollen keinen Deklamator.

„Es trägt Verstand und rechter Sinn  
Mit wenig Worten schlicht sich vor.“

Aber er sei um das schlichte Wort nicht verlegen, es sei ihm, wie der Säbel in der Hand eines Kriegers, eine bequem scharf treffende Macht, die von seinen Lippen ausgeht.

## Unerschrockenheit.

Er habe denn diese, wenn eine ganze große Versammlung über einen Gedanken einig ist, den seinen etwa entgegengesetzten auszusprechen, unbekümmert um Tadel oder Beifall und habe den Wahlspruch: „Gott helfe mir, ich kann nicht anders.“ Dies wäre, wir bekennen es, das Ideal eines Deputirten, wie er in jedem Lande sein soll.

„Möcht selber solch einen Herrn kennen,  
Möcht ich Herrn Makrokosmos nennen“  
sagt Göthe.

In unserem Vaterlande aber ist neben diesen Eigenschaften vor Allem wichtig sein

## Glaubensbekenntniß.

Welches ist der rothe leitende Faden, den er in unseren sehr verwickelten Zuständen steht, oder in sie bringen will. Welchen Gedanken hält er für mächtig genug, um das Chaos zu beherrschen, die widerspenstigen Elementen zu scheiden, wie der Geist über den Gewässern zu schweben und auszurufen:

„Es werde Licht!“

Mitbürger! ich hielt es für meine heiligste Pflicht zu Euch diese Worte zu sprechen. Mögen sie nicht verhallen in einer Wüste.

## Wie geht es in der Welt zu?

**Wien.** Der Minister des Innern hat heute das nachstehende allerhöchste Cabinetsschreiben von Sr. Majestät erhalten:

Lieber Freiherr von Billersdorff:

Nachdem Ihnen die Verhältnisse bekannt sind, welche bis jetzt die Bildung eines neuen Ministeriums verhindert, so muß Ich Ihnen zu bedenken geben, mit welchen Nachtheilen für das allgemeine Wohl es verbunden wäre, wenn Sie in diesem Augenblicke, ganz kurze Zeit vor der Eröffnung des Reichstages die Leitung des Ministeriums durchaus zurücklegen wollten.

Ich darf wohl von Ihrer Vaterlandsliebe und von Ihrer Mir bewiesenen Hingebung für den constitutionellen Thron mit Zuversicht erwarten, daß Sie Mir in diesem entscheidenden Augenblicke Ihre erspriesslichen und eifriger Dienste nicht entziehen werden; und Ich fordere Sie daher auf, unter Ihrem Präsidio ein Ministerium zusammen zu setzen, wie Sie es zur Erreichung der Uns vorliegenden hochwichtigen Aufgabe geeignet erkennen.

Innsbruck, am 12. Juni 1848.

Ferdinand m. p.

Der Minister hat in Folge dieser Aufforderung mit Hintansetzung aller anderen Gefühle Se. Majestät zugleich in Ehrfurcht erwiedert, daß da, wo seine Vaterlandsliebe und seine Hingebung für den constitutionellen Thron aufgerufen wird, er sich diesem Rufe nie entziehen werde, daß er sich aber die Bitte erlauben müsse, die definitive Erklärung, ob er Seiner Majestät ein Ministerium vorzuschlagen im Stande sei, bis zu Ihrer Zurückkunft verschieben und an die Bedingungen knüpfen zu dürfen, daß er erstens die Beruhigung erhalte, ob das Vertrauen der Völker, bei welchen er das Organ der hochherzigen Bestrebungen Sr. Majestät für ihr Wohl sein soll, ihm in dieser Stellung entgegen kommt, daß er sich zweitens der Mitwirkung der aufgeklärten Männer versichern kann, welche ihn bei diesem schwierigen Unternehmen zu unterstützen berufen werden; daß er endlich mit Zuversicht und Vertrauen seine Kräfte der Befestigung und Entwicklung der constitutionellen Freiheiten widmen kann, deren Gewährung eine so glorreiche Epoche der Regierung Sr. Majestät bezeichnet.

Da sich die reaktionären Umtriebe der Geistlichen, besonders der Pfarrer auf dem Lande, von Tag zu Tag wiederholen, so wurde dem Minister-Präsidenten der Vorschlag überreicht, die Errichtung eines eigenen Ministeriums für geistliche und kirchliche Angelegenheiten bei Sr. Majestät zu beantragen.

### Deutschlands Seelenzahl.

Deutscher Bund:	37,125,302 Seelen.
Außerhalb des Bundes	
Preussische Provinzen	5,496,057 "
Oesterreich'sche "	25,407,827 "
	Summa 68,029,186 "

**Zedlig** schreibt von Innsbruck Correspondenzen für die Allgemeine Augsburger Zeitung. Also noch erkaufte? **Allgemeine**, wir warnen dich — es hat sich in Wien ein Verein von Kaffeeliedern und Gastwirthen gebildet — viele Abonnenten haben sich ihm angeschlossen — die entschlossen sind auf dieses servile Blatt nicht mehr zu abonniren.

## Neueste Nachrichten.

**Innsbruck.** Der Wohlfahrts-Ausschuß erhielt heute Mittag eine Note vom Ministerium des Innern, worin die Anzeige gemacht wird, daß, da **Se. Majestät erkrankt ist**, der Erzherzog Franz Carl am 23. d. M. mit den nöthigen Vollmachten versehen, hier eintreffen werde, um auch an der Stelle Se. Majestät den Reichstag zu eröffnen.

**Prag.** Eine telegrafische Depesche von gestern Abend 9 Uhr meldet, daß in Prag völliger Aufruhr herrsche.

Eine Depesche von heute Morgens 7 Uhr meldet, daß **Prag** an mehreren Orten brenne.

Schutthaufen. Der Volksfreund beruhigt daher die Kleingläubigen, daß der Ruß froh ist, wenn er nicht selbst angepackt wird, denn wenn's mit Rußland was sezt, so zerschlagen ihm die Polen selber die ganze Wirthschaft, Möbel, Fenster, Küchengefchirre bis Petersburg und Moskau hinein.

## II.

## Aus Teschen.

Hier wird es schon entseztlich. Wie ein Giftbaum, der sonst gebannt war, erheben sich die Beamten mit den Slaven vereint. Und Geld bekömmet die czechische Partei in Menge. Pluzar ging nach Rawst und ließ sich von den andern Bauern unterschreiben, daß sie ihn nach Prag zum Slaventongress senden, Swirkiewicz, als schöner Mann, sollte, natürlich Abgeordneter Schlesiens werden, er wollte Anfangs nicht, da gaben sie ihm Geld — und er geht. Pluzar ist ein Mährer, Swirkiewicz Pohle, mithin werden wir Ihnen kräftig widersprechen. — Klucky's Tageblatt fängt an: „Was Jud ist, das bleibt Jud;“ es ist ein ewiges Geschimpf gegen Deutsche, eine ewige Aufreizung, Feuer und Schwert werden heraufbeschworen. Die Absicht geht dahin: bei dem Slaventongress, wo die Schlesier zu den Polen geschlagen wurden, dahin zu wirken, daß der Teschner Kreis, wo eine polnische Zeitung herauskömmt, und polnisch gesprochen wird, zu Galizien gezogen werde, denn sie sagen: das Teschner Herzogthum gehörte vor 900 Jahren zu Polen. Darum will Klucky die Nationalgarde durch eigene Kleidung von der übrigen Nationalgarde Oesterreichs separiren; Bieltz, Skotschau, Troppan, Jägerndorf sind roth und Teschen gelb, die Schafsnase will den Leuten aufbinden, daß Gelb schlesische Landesfarbe ist, dann gibt es lederne Portépés — lächerlich. Der Landeshauptmann wollte im Mai mit Klucky eine provisorische Regierung errichten, so wie auch der schlesische Convent in Troppan; spürst du nicht den böhmischen Wind, den aristokratischen Einfluß, Prags Gelder? Bei den Mitteln der Czechen, ihrem schnellen Handeln könnte doch das schöne Schlesien drauf gehen. Denke, Teschen keine Stadt, die einen eigenen Deputirten schickt, werden wol die Bauern kommen zu Abgeordneten nach Wien? Von den Vorstehern der Aemter werden Berichte geheim abverlangt, welchen Eindruck „die Constitution“ und die Bergänge in Wien allseitig machen? Mehren Berwaltern, die mich angegangen, habe ich gesagt: Eher lassen die Bauern das Leben, als daß sie die Freiheiten aufgeben, die sie erst zu Menschen gemacht haben — kurz die Bauern sind radical.

## Neueste Erzeugnisse der jung-czechischen Literatur! Die czechischen Schmähdlieder.

## III.

Wird gesungen wie: „Hat denn der Unfre wol die Pest  
daß er uns nicht freuen läßt?“

Was doch der Czeche treiben mag,  
Daß er den Deutschen gar nicht mag?  
Wir brauchen ja die Czechen sehr,  
Wie täglich Brod, beinah noch mehr!  
„Was fällt euch denn, ihr Deutschen, ein,  
Es sinkt ja euer Sonnenschein!“ —  
„Wir sehen unsre Sonn' aufgeh'n  
Indem wir Stricke für euch drehn.“

(Langsam und würdig (!))

„Ach wie die Freude sie verläßt —  
Sie stehen wie Hühner die durchnäßt.“

\*\*